

Correspondenz des „Morning Journal“ wider Admiral Sampson habe den Versuch gemacht, die unterirdischen Minen im Eingange des Hafens von Santiago zur Explosion zu bringen, doch sei der Versuch nur bei einigen geblieben. Die spanischen Batterien auf Cayo Smith, den Forts Morro und La Socapa seien noch immer in Thätigkeit.

Vermischtes.

— (Wieviel wiegt eine Fliege?) Nicht mehr als 35 Milligramm beträgt im Durchschnitt das Gewicht dieser Insekten, so daß also erst 28 Fliegen zusammen ein Gramm wiegen. Auf ein Gewicht von einem Pfunde kommen daher 14,000 Fliegen. Das Bein einer Fliege wiegt nur 0,9 Milligramm, ein Flügel 2,5 Milligramm. Derartige Wägungen können natürlich nur mit feinsten Instrumenten vorgenommen werden, wie sie das Normalwägungsinstitut in Berlin besitzt. Die große Feinheit dieses Instituts ist ein Wunderwerk der Mechanik. Sie markirt bereits das minimale Gewicht von Neunhundertstel Milligramm; so viel würde ungefähr der zehnte Teil eines Fliegenbeines wiegen. Aber selbst wenn auf jeder Seite der Waage ein Centner liegt, würde eine einzige Stubenfliege, die sich auf eine Seite setzte, die Waage zum Ausschlage bringen.

— Im Radlerkostüm an Gerichtsstelle zu erscheinen, ist von dem Bogdamer Schöffengericht für nicht anständig erachtet worden. Zwei Radfahrer, die sich so dem Gerichtshofe vorstellten, wurden deswegen getadelt und ihnen anempfohlen, künftig in „anständiger Civilkleidung“ vor Gericht zu erscheinen. In einem früheren gleichen Falle war betont worden, daß es, wenn jedes beliebige Sportkostüm zugelassen würde, noch geschehen könne, ein Mitglied irgend eines Schwimmclubs im Schwimmskostüm vor Gericht erscheinen zu sehen.

— In dem Prozeß des Oberförstlers Lange gegen den Fürsten Bismarck beschloß das Oberlandesgericht in Kiel, daß Fürst Bismarck einen zweifachen Eid zu leisten hat, erstens daß er nicht zugesagt hat, Langens ganzes Einkommen sei pensionsberechtigt, zweitens, daß er nicht zugesagt hat, Lange solle in allem gehalten werden wie ein preussischer Oberförster.

— (Wie heutzutage Geschäfte gemacht werden!) Auf die Frage wo kauft man am billigsten? giebt der Anzeigentheil des „Südpfälz. Wochenbl.“ in Vergabern Antwort, in dem wiederholt zu lesen steht: „Freie Fahrt nach Landau und zurück gewährt die Firma Joseph & Scharff von jedem pfälzischen Städtchen aus beim Einkauf für nur 20 Mk.“ Die Firma A. Hundemer zu Steinfeld zeigte darauf an: „Um jede Konkurrenz, besonders aber einer Vandauer Firma zu überbieten, habe mein ohnehin großes Lager in Manufakturwaaren vergrößert und verkaufe sämtliche Artikel, den heutigen Wollpreisen entsprechend, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bei Einkauf für 20 Mk. vergüte ich die Eisenbahnfahrt von sämtlichen pfälzischen Stationen aus; bei größeren Einkäufen gebe noch freien Mittagstisch, eventuell auch noch Kaffee.“

— Zürich, 5. Juli. Das Züricher Volk hat in der heutigen Volksabstimmung mit 22,000 gegen 20,000 Stimmen die Zulassung der Schweizer Frauen zur Ausübung der Advocatur und zur Vertretung vor allen Gerichtsinstanzen beschlossen.

— Eine lustige Geschichte wird aus Basel berichtet: Bekanntlich wird gegenwärtig der schändlichen Damenmode, den Schmuck der Hüfte mit dem Gefieder der Sing- und anderen Vögel zu vervollständigen, der Krieg erklärt. Wegen die Dummheit kämpfen aber selbst Götter vergessens, und so scheint es auch mit dem Kampfe gegen die Mode zu sein. Doch was die Polizei, was die Erwachsenen nicht fertig bringen, das brachten unlängst in Basel Knaben fertig, und zwar mit einem Mittel, das ebenso einfach als wirkungsvoll sich erwies. Folgendes hat sich kurz vor den Osterferien in Basel zugetragen: Ganz in der Nähe einer Baseler Knaben-Sekundärschule promenierte eine Wobedame, die auf ihrem Hute die reinste Vogelansammlung zur Schau trug. Die aus der Schule tretenden Knaben, denen der Lehrer offenbar kurz vorher in der Schule die Ungeheuerlichkeit dieser Mode vor Augen geführt hatte, erblickten das Wobedangeheuer, und — o Graus! — im Gänsemarsch ging's hinter der erschrockenen Dame her und in einträglichem Gesange unter tastmäßigem Händeklatschen erschallte: Wo—be—da—me, Wo—gel—morb, Wo—be—da—me, Wo—gel—morb! Fast die ganze Schule wollte sich anschließen, und nur der Umstand, daß die Dame in das

Haus einer Verwandten sich flüchten konnte, hielt die tollkühnen Jungen davon ab, die Dame durch die ganze Stadt zu begleiten. Wir glauben kaum, daß ein besseres Mittel gegen diesen Wobedauszug gefunden werden kann, als diese Baseler Sekundärschüler in beschalteter, aber in gerechter Weise angewendet haben. Die Dame soll einen heiligen Schwur gethan haben, nie mehr Vogelschmuck auf ihrem stolzen Haupte zu tragen.

— New-York, 5. Juli. Nach einem Telegramm aus Hampton (New-Hampshire) hat ein furchtbarer Sturm einen Theil der Küste von New-Hampshire gestern Nachmittag heimgesucht und einen gewaltigen Schaden an Besitzthümern verursacht. Viele Landhäuser und mehrere kleine Hotels sind umgeweht, und die aus Holz erbaute Scatingring-Anlage ist zerstört worden. Sieben Personen wurden hierbei getödtet und etwa 100 verletzt. Eine Yacht kenterte, wobei 5 Personen ertranken. — Aus Beverly (Massachusetts) wird gemeldet, daß der Bergungsdampfer „Surf City“ gesunken ist. Er hatte 80 Personen an Bord, von denen, soweit bis jetzt festgestellt ist, 7 ertrunken sind. Man fürchtet, daß die Zahl der Verunglückten eine noch größere ist.

Drahtnachrichten u. letzte Meldungen.

Dresden, 6. Juli. Die Königin traf heute Vormittag aus Morawey in Birna ein, wurde vom König dabei herzlich begrüßt und nach Pillnitz geleitet.

Dresden, 6. Juli. Der Präsident der Republik Brasilien Campos Salles, traf gestern mit den brasilianischen Gesandten in Paris und Rom hier ein. Die Herren besichtigten das Grüne Gemölde und die Gemäldegalerie und reisten heute früh nach Wien weiter.

St. Johann a. d. Saar, 6. Juli. Freiherr v. Stumm hat gegen das Urtheil des Saarbrücker Landgerichtes, das ihn wegen Beleidigung des früheren Hofpredigers Stöder zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt, Revision eingelegt.

London, 6. Juli. Die „Times“ melden aus Montevideo vom Dienstag: Bei dem gestrigen Aufruhr wurden 50 Personen getödtet und 150 verwundet. Die Führer unterwarfen sich unter der Bedingung der Straffreiheit. Jetzt ist die Ordnung wieder völlig hergestellt.

Madrid, 5. Juli. Sämmtliche Behörden und militärischen Vereinigungen beschlossen, an die Truppen von Santiago und die Besatzung des Geschwaders Cerros ein herzliches Glückwunschtelegramm zu richten und ihnen Auszeichnungen und Belohnungen zuzuerkennen.

Madrid, 5. Juli. (5 Uhr Nachmittags.) Ministerpräsident Sagasta erklärte beim Verlassen des Palais, es bestätige sich, daß die Flotte Cerros geschlagen sei. Der „Quendo“ sei verbrannt, die „Infantia Teresa“ gescheitert, Cerros gefangen genommen. Die Meldung stamme von schiffbrüchigen Spaniern.

Madrid, 5. Juli. Aus Havana wird amtlich gemeldet, die amerikanischen Schiffe erneuerten den Angriff auf Lunas, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Spanier hatten 5 Verwundete. Einige Häuser wurden beschädigt. Die Rabelverbindung mit Santiago ist wieder hergestellt. Die Regierung hat keinerlei Nachricht von einer Beschießung Santiagos und ersucht den Generalkapitän Blanco um Mittheilungen von Einzelheiten über die Seeschlacht.

Madrid, 5. Juli. Der spanische Consul in Singapore theilt mit, der General Augustin habe ihn beauftragt, der Regierung zu telegraphiren, daß die Lage in Manila noch immer dieselbe sei. Die Familie des Generalgouverneurs habe sich zu Schiff aus Malabede flüchten können, indem sie die ganze Nacht über amerikanische Schiffe glücklich passirte ohne Zwischenfall und in Manila eingetroffen sei. Die Colonne des Generals Moret wurde in Malabede belagert und sei dabei Angriffen ausgeführt.

New-York, 5. Juli. Die Kommandanten der spanischen Schiffe „Vizcaya“, „Furor“ und „Pluton“ sind gefangen genommen. Drei Offiziere und 6 Mann des „Pluton“ haben sich an Bord des Korios geflüchtet, welcher der „Association Presse“ gehört.

Schwergerichtsverhandlung.

Bauzen, am 4. Juli 1898.

(Nachdruck verboten.) Der 21 Jahre alte, seither unbestrafte Lagerarbeiter Emil Reinhold Birnbaum in Niederrummersdorf war Mitglied der dortigen Feuerwehr. Am 6. Februar d. J. hatte die Feuerwehr von Niederrummersdorf eine Sitzung im dasigen Kreischau. Am Morgen des 6. Februar nach 4 Uhr ging Birnbaum nach Hause. Auf dem Heimwege kam dem leichtschinnigen Menschen der Gedanke ein Feuer anzulegen, offenbar nur in der Absicht, wieder ein Feuer im Orte zu haben. Gedacht, gethan. Kurz entschlossen brannte er den dem Hausbesitzer Gustav Adolf Görtner gehörigen Schuppen an, welcher auch vollständig in Asche gelegt wurde. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde Birnbaum zu 3 Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt.

In geheimer Sitzung wurde gegen den Görtner Paul Hermann Zimmermann aus Eitra wegen Sittlichkeitsverbrechen verhandelt. Das Urtheil lautete auf 8 Mon. Gefängniß. Die Untersuchungsfrist fand Anrechnung. Wegen verurtheilten Sittlichkeitsverbrechens stand der Kutscher Johann Hermann Jurens aus Doberschütz bei Niedergurig vor den Geschworenen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 2 Monate Gefängniß. Die Untersuchungsfrist fand Anrechnung.

Bauzen, am 5. Juli 1898.

Wegen Blutschande und Rothzucht stand der aus Lübau gebürtige, in Neugersdorf wohnhafte Schlosser-gehilfe Karl Heinrich Wänke vor dem Schwergericht. Die Hauptverhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete auf drei Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, 2 Monate Untersuchungsfrist fanden Anrechnung.

Wegen an einer geisteskranken Frauenperson begangenen Sittlichkeitsverbrechen stand der Handwerksmann Friedrich Oswald Böllner in Schnitz unter Anklage. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete auf lebenslange Freiheitsstrafe des Angeklagten.

Strafammerung.

Bauzen, den 5. Juli 1898.

(Nachdruck verboten.) Wegen Sittlichkeitsvergehen stand der Cigarrenmacher Gustav Adolf Kammezierer in Brettnitz unter Anklage. Die Hauptverhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und lautete das Urtheil auf Freiheitsstrafe.

Vorausichtliche Witterung.

Donnerstag, 7. Juli:

Veränderlich, ein wenig wärmer, etwas Regen.

Freitag, 8. Juli:

Ziemlich kühl, meist wolfig, Regenschauer.

bis Mk. 5.85 per Meter — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 12 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Selden-Fabrik (k. u. k.), Zürich.

Hausgrundstücksverkauf.

Mein in **Uhyt a. L.** an Kirche und Schule angrenzendes Grundstück, mit Kirchennutzung und neu erbautem Wohnhaus, bestehend aus zwei bequem eingerichteten Wohnungen, wovon die Parterre-Wohnung bereits vermietet ist, ist preiswerth zu verkaufen oder die Etagenwohnung zu vermieten.

Baumeister Wittche, Uhyt a. L.

Billigt zu verkaufen

haben
**3 Stück eiserne Wasserpumpen,
4 Stück kupferne Schleppumpen,
2 St. Hochdruckpumpen m. Windkessel,
selbstgefertigte Handdruckspritzen,
sowie 100 Meter Gummischläuche
zur Wasserleitung für Gärten,
16 Mann im Dichten, in der
Kupferschmiederei Theodor Schott.**

Maschinenstroh
verkauft
Thomas, Elert.

Samstag, den 10. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an, soll der Nachlaß der Frau Traugott Haupe in Bursan Nr. 120 verkauft werden.

Gespaltenes Holz

in Rörden, sowie trockenes Scheit- und Rollenholz, auch meterweise, ist zu verkaufen bei
Franz Wittch, Baupner Straße 9.

Ein gebrauchter, noch in gutem Zustande befindlicher **Kachel-Ofen** wird zu kaufen gesucht. Adressen sind unter „Ofen“ in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen.

Zugelauten ist ein Hund, welcher Epig, braune Ohren, Streifenmark 434, gegen Anklagen abzuholen, bei Reiter, Altmacht 23 in Bismarckstraße.